

Christian Hennecke
Ist es möglich?

Vom Wunder kirchlichen Aufbruchs. Münster: Aschendorff 2013. – 253 S.

Roland Breitenbach
Das Evangelium zu Fuß

Wege zu einer Spiritualität der Einfachheit.
Würzburg: Echter 2013. – 132 S.

Klaus Mertes
Widerspruch aus Loyalität

(Ignatianische Impulse 39), Würzburg: Echter 2013 (2. Auflage). – 77 S.

Alfons Klein
Dem Ungeist widerstehen

Hitlerjunge – Straflagerhäftling – Jesuit. (Ignatianische Impulse 61)
Würzburg: Echter 2013. – 92 S.

In schöner Regelmäßigkeit legt seit vielen Jahren Christian Hennecke einen „Werkstattbericht“ der von ihm initiierten und begleiteten Wandlungswege in der Kirche vor. Viele Themen tauchen dabei immer wieder auf: die Herausforderung, sich zu lösen von alten Strukturen, den Horizont zu weiten, Erfahrungen von Gemeinden auch außerhalb der deutschen und westeuropäischen Situation mit einzubeziehen, aus gemachten Erfahrungen zu lernen und vor allem – nicht zu resignieren. Hennecke berichtet von Begegnungen mit Christen (katholischen und anders-konfessionellen) in Indien, England und auf den Philippinen, von den Schwierigkeiten und Chancen des Transfers dortiger Aufbruchwege in die hiesigen Situationen. Aber auch hier gibt es bereits konkrete Schritte von kleinen christlichen Gemeinschaften, die oft aus der Wahrnehmung nachbarschaftlicher Not (die älteren Leser werden wohl die „alten Nachbarschaften“ noch kennen!) geboren werden, sich am Evangelium orientieren und nach und nach eine Basis für lebendiges Gemeindeleben bilden, eine Gemeinschaft aus Gemeinschaften.

„Mixed economy“ nennt der Autor das Prinzip einer im echten Sinne „katholischen“, d.h. inklusiven Sichtweise auf Kirche als lebendigen Organismus. In dieser „Mischwirtschaft“ wird Altes nicht „abgewürgt“, Neues aber trotz herrschender

Kirchenreform

Die Kirche wird derzeit vielfach als reformbedürftig wahrgenommen. Aber wie können Reformen gelingen? Die nebenstehende Rezension geht dieser Fragestellung nach und bespricht vier Bücher im Hinblick auf den aktuellen Erneuerungsprozess der Kirche.

Beharrungskräfte gewagt. So entstehen neue Orte lebendigen Glaubens, nicht nur in den Ballungsräumen, auch auf dem (Osnabrücker) Land. Christen erneuern ihre Taufe, werden sich eigener Charismen bewusst und verbinden damit die Berufung, mitzubauen an einer partizipatorischen Kirche, in der es wieder zukunftsweisende Visionen gibt. Und dabei spielen auch Orden und geistliche Bewegungen eine wichtige Rolle: „Denn findet sich hier nicht ein charismatisches und prophetisches Profil der Kirche, das angesichts des hohen Institutionalisierungsgrades unserer Kirche oft so schmerzlich vermisst wird? Wenn kirchlicher Aufbruch nun im Wesentlichen nicht das Produkt der Pastoralplanung ist, sondern aus charismatischen Quellen stammt, wenn die Umkehr zum Evangelium und das Abenteuer der Nachfolge gerade in Ordensgemeinschaften und geistlichen Bewegungen sichtbar werden – wie kann dann dieses Geschenk an die Kirche nicht unterschätzt werden?“ (58)

Ausdrücklich weist Hennecke auf Orte hin, in denen in den letzten Jahren schon konkrete Wege der Verlebendigung beschritten worden sind, auch wenn dies oft nicht gesehen, wahrgenommen oder akzeptiert wird. Da ist z.B. die Caritas, die in vielen Einrichtungen zwar nicht ausdrücklich religiöse Vollzüge in den Vordergrund stellt, jedoch durch ihr Tun Spiritualität sichtbar macht.

Besondere Verantwortung kommt in diesen Fragen den kirchlichen Leitungspersonen zu. „Wer leitet, setzt Visionen frei“ (186), „Ermöglichung“ sei die Hauptaufgabe des Pfarrers in einem solchen, von selbstbewussten, eigenständigen Charismen-Trägern bestimmten Kirchenbild. Und Hennecke zitiert den aus Deutschland stammenden und in Südafrika tätigen Bischof Wüstenberg: „...da braucht man keine Angst zu haben, dass ... das Amtspriestertum nicht mehr wichtig wäre – ganz im Gegenteil: Meine Hauptaufgabe besteht darin, die Gläubigen auf diesem Weg zu begleiten, sie zu fördern und zu unterstützen – und natürlich die Einheit zu bewahren, denn Konflikte gibt es genug.“ (186f.)

Henneckes Bücher wollen Mut machen und erreichen dieses Ziel auch. Mit Blick auf die kirchliche Situation erscheinen sie manchmal zu optimistisch. Gewiss ist von Schwierigkeiten die Rede, diese werden jedoch selten, auch mit der oft damit verbundenen Entwicklungs-Ohnmacht, ins Wort gebracht. Es gibt jedoch auf dem Weg der Erneuerung auch viel Frust und Resignation, die wiederum zu ganz unterschiedlichen Reaktionen führen können.

Da sind die „Wege zu einer Spiritualität der Einfachheit“ des ehemaligen fränkischen Pfarrers Roland Breitenbach, mit dem schönen Titel „Das Evangelium zu Fuß“. Der Autor zeigt darin die bewusst nicht-institutionellen, lebendigen und für ein gelingendes Leben wichtigen Elemente der Frohbotschaft auf: Schöpfung und Individualität, Heilung und Hoffnung, Nächstenliebe und Kreativität. Es sind Motive,



ISBN 978-3-402-13008-7.
€ 19.80.

die auch Menschen einsichtig gemacht werden können, die nicht zur christlichen Kerngemeinde gehören. Darüber hinaus ist dem Autor Recht zu geben, dass solche lebensfreudigen Themen in der oft herrschenden Problemlast der Kirche leicht untergehen.

Natürlich fehlen hier zentrale Inhalte des Credo, wie etwa Schuld und Vergebung, Kreuz und Auferstehung. Doch es könnte ein erster Zugang sein, wenn nicht auf Schritt und Tritt resignativ und aggressiv klingende Bemerkungen dazwischen kämen, die sich gegen verkorkte Elemente einer früheren Pastoral wenden oder den Eindruck erwecken, dass von den offiziellen Kirchenvertretern diese Seite des Evangeliums überhaupt nicht gesehen wird. Hinzu kommt eine merkwürdige Art, christliche Mystiker „gegen den Strich“ zu zitieren: ihre Mahnung, sich auf dem inneren Gebetsweg nicht an Vorstellungen und Bilder zu klammern wird als eine Relativierung kirchlicher Struktur ausgelegt. Die Frage ist, ob z.B. ein Meister Eckart damit einverstanden gewesen wäre!

Ein für den Umgang mit Ressentiments sehr nützliches Bändchen findet der Rezensent in den Ignatianischen Impulsen: „Widerspruch aus Loyalität“ von Klaus Mertes ist bereits in zweiter Auflage erschienen. In abwägender Weise werden hier Autorität und Widerspruch ins Spiel gebracht, werden

Motive und Situationen genannt, in denen Kritik berechtigt, notwendig oder auch nicht sinnvoll bis hin zu nutzlos ist. Dabei geht es sowohl um die konkrete Situation wie auch um die innere Einstellung dessen, der in die Lage versetzt ist, Missstände zu sehen und aufzudecken. Wichtig erscheinen dabei die letzten Abschnitte, in denen ein doppelter Widerstand angemahnt ist: einerseits gegenüber einer Verdachtslogik, die nicht mehr in der Lage ist (oder sein will), auch positive Veränderungen zu registrieren; andererseits gegenüber einem auferlegten oder in stiller Übereinstimmung gewährten Schweigen, das ja auch in der Kirche oft wie ein „Familiengeheimnis“ lastet und die Luft zum Atmen nimmt. Hier ist eine spannende Lektüre auch vor dem Hintergrund des konkreten Handelns des Autors auf dem Feld des sexuellen und physischen Missbrauchs in ordenseigenen Bildungseinrichtungen. Die erste Auflage erschien übrigens 2009, also noch bevor Mertes die Debatte über diese Frage auslöste!



ISBN: 978-3-429-03624-9.
€ 12.90.



ISBN: 978-3-429-03172-5.
€ 6.90.

Wie ein lebendiger Kommentar zu Fragen von Widerstand und Ergebung liest sich aus der gleichen Reihe die Lebensbeschreibung des 1929 geborenen Jesuiten Alfons Klein. Bereits in der Schulzeit wurde sein Widerstandsgeist geweckt und wie durch ein Wunder überstand er die oftmals ausdrücklich gegen sein religiöses Bekenntnis gerichteten NS-Schikanen, um dann in amerikanischer Gefangenschaft eine nicht minder menschenverachtende Haltung zu erleben. Vom „umgedrehten amerikanischen KZ“ berichtet er in einer klar erinnernden Art und Weise, die dem Leser die ganze Grausamkeit und zugleich Banalität des die Würde des Menschen mit Füßen tretenden Bösen aufscheinen lässt. Es versteht sich leicht, dass nach solchen Erfahrungen der Weg in eine Gemeinschaft nicht einfach war, in der – und das ist für einen „Nachgeborenen“ interessant – die Kriegserlebnisse nicht thematisiert wurden. Die Ordensausbildung wurde von Klein als einengend erfahren. Doch das innere Motiv, für andere da zu sein und gerade in konfliktiven Situationen der eigenen inneren Stimme gegenüber treu zu sein, begleitete das lange Leben des Vollblut-Seelsorgers und auch Gemeinschafts-Oberen Klein, der deswegen auch mit schwierigen Mitbrüdern zurecht kam, weil er sich selbst im Verhältnis zu anderen auch immer wieder als einen solchen erfuhr!

Paul Rheinbay SAC



ISBN: 978-3-429-03631-7.
€ 8.90.